

## **Gedanken zur Meditations-Woche 20. bis 26. März 2023**

**Zitat** (Theodor Fontane, 1819 – 1898, deutscher Schriftsteller, Journalist und Kritiker):  
„Der Standpunkt macht es nicht, die Art macht es, wie man ihn vertritt.“

### **Impulse dazu:**

Wahrscheinlich kennen Sie das auch: Im Grunde hat man Recht, und deshalb „haut man mal einen ‘raus“, wie es salopp heißt. Ich wurde vergangene Woche Zeuge einer Begebenheit in einer Organisation, die mir einmal mehr gezeigt hat, wie vorsichtig man sein muss, wenn „Oben Unten“ schlägt – und welche Verantwortung sich daraus für den ergibt, der die Weisungskompetenz hat. Hier kurz die Beschreibung des Falles, so etwas kommt häufig vor:

Der Vorstand hatte für seinen Organisationsbereich eine Vorgabe gemacht, die er zuvor mit einem Dienstleister abgesprochen hatte. Der Untergebene wartete auf die Zulieferung des Dienstleisters, die aber nicht kam, weil der Vorstand es sich inzwischen – aus guten Gründen - anders überlegt hatte. Obwohl nicht informiert, hätte sich der Ausführende im Unternehmen vielleicht denken können, dass inzwischen eine andere Absprache getroffen worden war. Weil er aber an dem ihm ursprünglich vorgegebenen Ablauf festhielt und die Frist gegenüber dem Vorstand einhalten wollte, fragte er schließlich bei dem Dienstleister nach, wo denn die Zulieferung bleibe. Es kam erst keine Antwort, und auf nochmalige Nachfrage lieferte der Dienstleister Informationen, die für den Ausführenden im Unternehmen unzureichend waren. Da es für ihn nun zeitlich eng wurde, schrieb er eine Mail an den Dienstleister, die „überdeutlich“ war. Daraufhin meldete sich der Chef des Dienstleistungsbetriebes: So ginge das nicht! Worauf der Vorstand des Unternehmens seinen Mitarbeiter vor allen anderen per Mail „in den Senkel“ stellte. - Wir wissen, wie schnell solche Begebenheiten eskalieren...

Was ist gewonnen, wenn dann noch einer der Beteiligten – meist der Vorgesetzte - Recht behalten, seine Sicht der Dinge durchsetzen will und andere mit dem Vorwurf konfrontiert, dass sie die Schuld tragen – am Ende vielleicht mit dem unwiderlegbaren Vorwurf, der Untergebene hätte ja zumindest nachfragen können? So ist gegenseitiges Vertrauen schnell zerstört, das nur mühsam wieder aufgebaut werden kann. Deshalb kann man gerade auch von Führungspersonen verlangen, einer Sache auf den Grund zu gehen und dabei auch den eigenen Anteil zu sehen.

An die Wurzel gehen, radikal die Wahrheit suchen – das hilft immer, solange ich auch bei mir selbst nach Fehlern suche. Radix, das lateinische Wort für „Wurzel“ kann uns herausfordern, die Dinge von einer tieferen Ebene zu sehen – so wie sie sind, auch mit meiner Schuld. Es gibt bei allen Missverständnissen einen Punkt, an dem es eine Weiche zum Streit oder zur Verständigung gibt. Wir können unseren Geist schärfen, sodass wir sie nicht verpassen!

### **Überleitung in die Stille:**

Durch die Meditation lernen wir, den Dingen auf den Grund zu gehen. Wenn dabei Gedanken kommen, lassen wir sie los, damit wir in eine noch tiefere Wahrheit kommen. So lernen wir, auch im Alltag unseren Anteil an dem anzunehmen, was ist. Wir werden dann auch mit den Fehlern anderer besser umgehen und weniger „Porzellan zerschlagen“. So können wir ein Miteinander schaffen, das trägt. Schuldzuweisungen können vielleicht ein „Funktionieren“ im Alltag gewährleisten, aber motivierend sind sie nicht. Die Stille dagegen trägt alles! Maranatha.